

(19)



Europäisches Patentamt
European Patent Office
Office européen des brevets



(11)

EP 1 163 918 A2

(12)

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(43) Veröffentlichungstag:
19.12.2001 Patentblatt 2001/51

(51) Int Cl. 7: A61M 3/00, B65D 77/24

(21) Anmeldenummer: 01113789.0

(22) Anmeldetag: 06.06.2001

(84) Benannte Vertragsstaaten:
AT BE CH CY DE DK ES FI FR GB GR IE IT LI LU
MC NL PT SE TR
Benannte Erstreckungsstaaten:
AL LT LV MK RO SI

(30) Priorität: 16.06.2000 DE 10029830

(71) Anmelder: VOCO GmbH
27472 Cuxhaven (DE)

(72) Erfinder:
• Plaumann, Manfred Thomas
27476 Cuxhaven (DE)
• Leiner, Uwe
27634 Midlum (DE)

(54) Vorrichtung zum Lagern und Applizieren einer ein- oder mehrkomponentigen fließfähigen dentalen Substanz

(57) Die Erfindung betrifft eine Vorrichtung und ein Verfahren zum Lagern und Applizieren einer ein- oder mehrkomponentigen fließfähigen dentalen Substanz. Insbesondere zur Applikation ein- oder mehrkomponentiger dentaler Adhäsiv- oder Befestigungssubstanzen.

Die Vorrichtung umfaßt einen Behälter (1) dessen Öffnung durch ein Gehäuse (2) verschlossen ist. Das Gehäuse (2) ist wie ein Stempel im Behälter (1) verschiebbar gelagert. Das Gehäuse (2) weist eine Öffnung (4) auf, durch die die zu applizierende Substanz mit Hilfe eines geeigneten Applikationsgerätes entnommen werden kann. Zwischen dem Behälterboden (16) und dem Gehäuse (2) bildet sich ein Innenraum (5) indem auf Druck sich öffnende oder durchstoßbare Folienbeutel (6) vorhanden sind. Die Folienbeutel (6) enthalten die Komponenten (7) der zu applizierenden Substanz. In der einfachsten Ausführungsform braucht der Anwender zur Applikation einer fließfähigen Substanz aus der erfindungsgemäßen Vorrichtung nur das verschiebbare Gehäuse (2) herunterdrücken. Durch den Druck des Gehäuses (2) auf die Folienbeutel (6), die sich im Innenraum (5) befinden, zerplatzen diese und geben die Komponente(n) (7) in den Innenraum (5) frei.

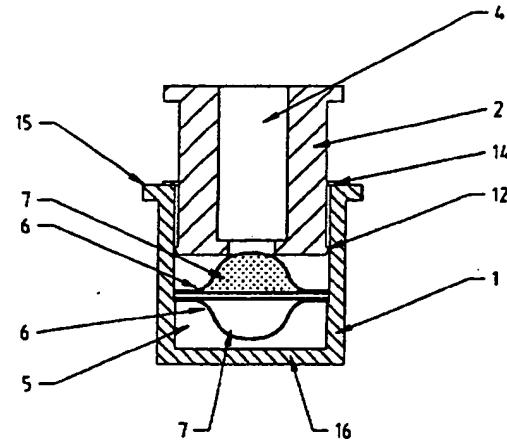
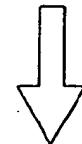


Fig. 1

Beschreibung

[0001] Die Erfindung betrifft eine Vorrichtung und ein Verfahren zum Lagern und Applizieren einer ein- oder mehrkomponentigen fließfähigen dentalen Substanz. Insbesondere zur Applikation ein- oder mehrkomponentiger dentaler Adhäsiv- oder Befestigungssubstanzen. Aber auch für die Lagerung und Applikation von Zahnlacken, fließfähigen Füllungsmaterialien oder Desensitizer ist die erfindungsgemäße Vorrichtung geeignet.

[0002] In vielen verschiedenen Anwendungsfällen, vor allem in der Zahnmedizin, ist es notwendig, daß eine geringe Menge einer fließfähigen, mitunter pastösen, Substanz auf unterschiedliche Oberflächen, wie menschliche Haut, Zahnfleisch oder Zähne aufgetragen werden muß. Häufig muß die Substanz erst kurz vor dem Auftragen aus verschiedenen Komponenten angemischt werden, wie z.B. zweckmäßigerweise bei zwei-komponentigen mischbaren dentalen Dentin- und Schmelzadhäsiven.

Die dazu verwendeten Applikationsvorrichtungen sind häufig aus Sterilitätsgründen als Einwegartikel zu gebrauchen. Dabei sind mitunter sehr hohe Stückzahlen von mehreren Millionen pro Jahr bei der Herstellung zu erwarten. Aus wirtschaftlichen Gründen sollten die Applikationsvorrichtungen daher einfach in der Herstellung sein und nur geringe Kosten verursachen.

Um eine Kontamination der zu applizierenden Substanz auszuschließen, werden vorgefertigte, mit geringen Mengen vorportionierte Vorrichtungen, Behältnisse oder Blisterverpackungen angeboten. Dabei stehen sowohl ein- als auch zweikomponentige, anzumischende Materialsysteme zur Verfügung, wie sie z.B. in DE 3717512 oder US 4812067 dargestellt sind.

Darüber hinaus sind verschiedene Blisterverpackungen und Applikationssysteme für zahnmedizinische Anwendungen bekannt, wie z.B. aus EP 770021 oder EP 895943. Nachteilig ist bei diesen Applikationssystemen, daß sie einerseits nur für Einkomponentenmaterialien gefertigt sind und andererseits für Zweikomponentenmaterialien einen aufwendigen und fehlerbehafteten Mischvorgang implizieren. Bei der in EP 895943 beschriebenen Vorrichtung zum Lagern und Auftragen zwei zu mischender fließfähiger Substanzen befinden sich die zu mischenden Substanzen in zwei verschiedenen Kammern, das Auftraggerät in einer weiteren dritten Kammer. Alle Kammern sind hintereinander über selektiv zu öffnende Durchgangsbereiche (Sollbruchstellen) verbunden. Zur Anmischung und Auftragung muß zunächst die eine Substanz aus der ersten Kammer vollständig in die zweite Kammer durch den ersten Durchgangsbereich überführt werden. Danach muß die gemischte Substanz aus den Kammern 1 und 2 vollständig in die Kammer 3 gedrückt werden, um das Auftraggerät vollständig zu benetzen. Anschließend entfernt der Anwender das Auftraggerät aus der Kammer 3 zur Applikation der 2-komponentigen Substanz. Dem Anwender wird dabei eine hohe Aufmerksamkeit abver-

langt, damit er alle Anwendungsvorgänge korrekt durchführt. Nachteilig wirkt sich bei der beschriebenen Ausführungsform aus, daß das vollständige Überführen der jeweiligen Substanzen in die Kammern sichergestellt sein muß, damit sich das richtige Mischungsverhältnis einstellt. Weiterer Nachteil ist, daß ein Rückfließen der Substanzen in die Kammern nicht ausgeschlossen werden kann. Ferner ist der selektiv zu öffnende Durchgangsbereich hinsichtlich der Dichtigkeit bei der

5 Lagerung von Substanzen mit einem relativ hohen Dampfdruck ungeeignet. Beispielsweise könnte bei starken Temperaturänderungen der Druck in den Kammern so stark ansteigen, daß der selektive Durchgangsbereich sich ungewollt öffnet. Weiterhin werden in EP 15 895943 keine Vorrichtungen für mehr als zweikomponentige Systeme offenbart.

[0003] In EP 967929 wird ein Einkomponenten-Applikationssystem dargestellt, indem eine geringe Menge (etwa 0,1 ml) eines dentalen Adhäsivs in einem Einmalbehältnis aus Kunststoff untergebracht ist. Der Behälter ist mit einem abdrehbaren Verschluß flüssigkeitsdicht verschlossen. Zusätzlich ist der Behälter mit einem Applikationsgerät, z.B. einem Pinsel, in einer gasdichten Folie eingeschweißt. Bei der Applikation muß der Anwender zunächst die Folie und anschließend den Behälterverschluß entfernen. Anschließend muß er mit dem Applikationsgerät in den Behälter eintauchen um die zu applizierende Substanz aufzunehmen. Nachteilig bei dem dargestellten Lager- und Applikationssystem ist 20 die Material- und Verpackungsfülle, die ein Abfallentsorgungsproblem darstellt. Aufgrund der verschiedenen Verpackungen ist die Handhabung für den Anwender kompliziert und mühevoll. Des Weiteren ist in EP 967929 nur ein Einkomponentensystem beschrieben.

35 [0004] Eine Vorrichtung zur Applikation von dentalen Adhäsiven ist von der Firma Vivadent, Schaan/Liechtenstein, unter dem Namen "Excite - soft touch single dose" bekannt. Die Vorrichtung umfaßt ein Behälter, in dem sich ein einkomponentiges fließfähiges Dentaladhäsiv befindet. Durch die obere Behälteröffnung kann mittels eines Applikationspinsels ein im Behälter befindlicher Verschluß zum Behälterboden verschoben werden. Das im Behälter befindliche einkomponentige Adhäsiv strömt beim Herunterdrücken durch Kanäle am 40 Verschluß vorbei in den Raum oberhalb des Verschlusses. Dort kann das Adhäsiv vom Auftraggerät, dem Pinsel, aufgenommen und appliziert werden. Die beschriebene Vorrichtung hat den Nachteil, daß sie für Substanzen mit einem hohen Dampfdruck, wie beispielsweise 45 acetonhaltige Substanzen, aufgrund mangelnder Dichtigkeit der Behältnisse nicht geeignet sind. Des Weiteren wird nur eine Vorrichtung für ein einkomponentiges Material offenbart.

50 [0005] Bei den dargestellten Vorrichtungen zur Lagerung und Applikation aus dem Stand der Technik werden Behältnisse aus Kunststoff, z.B. EP 967929, oder Folienbehälter, z.B. EP 895943, verwendet. Es ist bekannt, daß Gase wie z.B. Sauerstoff oder verdampfbare

Lösungsmittel, z.B. Aceton, durch Kunststoff hindurch diffundieren können. Die Abdichtungsproblematik stellt damit eine hohe Anforderung an die Fertigung der Applikationsvorrichtungen, insbesondere wenn es sich bei den zu applizierenden Substanzen um Substanzen handelt, die einen relativ hohen Dampfdruck haben. Die aus dem Stand der Technik bekannten Folien, wie sie beispielsweise für Blisterverpackungen bekannt sind, sind gasdicht, so daß die Gasdiffusion unterbunden wird. In EP 895943 wird das Applikationsgerät, der Auftragpinsel, jedoch mit in die Folie eingeschweißt und das Griffstück ragt zur Entnahme aus der Folienverpackung heraus. Eine vollständige, auch bei starken Temperaturänderungen gasdichte Umhüllung der Substanzen mit gasdichter Folie wird daher in keiner der aus dem Stand der Technik bekannten Applikationsvorrichtungen verwirklicht.

[0006] Nächstliegender Stand der Technik ist DE 3208786. DE 3208786 offenbart ein Zweikammerbehältnis bestehend aus einem Behälter und einem Stempel, der als Hohlkolben innerhalb des Behälters beweglich geführt ist. Eine zerstörbare Trennwand teilt den Behälter in zwei Kammern, in denen sich die zu mischenden Komponenten (A, B) befinden. Der Hohlkolben kann mit Durchbrüchen versehen sein, die ein Ausgießen der Substanz ermöglichen. Zum Unterschied zu DE 3208786 besitzt die erfindungsgemäße Vorrichtung a. im Gehäuse eine Öffnung, zur Entnahme der zu applizierenden Substanz mit Hilfe eines geeigneten Applikationsgerätes, b. mindestens ein Folienbeutel, der die Komponente(n) enthält, und c. eine ständig geöffnete Öffnung, durch die ein Druckausgleich beim Herunterdrücken des Gehäuses möglich ist.

[0007] Ausgehend vom nächstliegenden Stand der Technik findet der Fachmann in DE 3723985 lediglich einen Hinweis, zur Aufnahme von Flüssigkeiten Folienbeutel zu verwenden.

In DE 3723985 wird nicht offenbart, daß die Öffnung für die Aufnahme und Entnahme der Substanz mit Hilfe eines geeigneten Applikationsgerätes geschaffen sein muß. Weiterhin wird in DE 3723985 keine Möglichkeit offenbart, wie der Fachmann ohne mechanische Schwingungen, Schütteln, die zu applizierende Substanz herstellen kann. Es wird auch kein Lösungsansatz gegeben, um Komponenten mit hohem Dampfdruck sicher zu lagern. Der Fachmann erkennt lediglich, daß Flüssigkeiten in Folienbeutel eingeschweißt vorliegen. Ein Vorteil gegenüber den Kammern A und B aus DE 3208786, die durch eine Trennwand getrennt sind, gegenüber den durch eine Folienwand getrennten Kammern, wird nicht offensichtlich. Weiterhin erhält der Fachmann durch DE 3723985 keinen Hinweis, wie er die Probleme der Aktivierung, d.h. das Auftrennen der Trennwand durch Druck auf den Stempel, ohne zusätzliche Probleme bei der Dichtigkeit und/oder bei druckempfindlichen Substanzen zu schaffen, lösen könnte.

[0008] Es stellt sich die objektive Aufgabe eine Vorrichtung bereit zu stellen, die mit wenigen Handgriffen

die Bereitstellung und Applikation von ein-, zwei- oder mehrkomponentigen dentalen Substanzen gewährleistet, die Lagerung und Applikation von Substanzen sicherstellt, an die besondere Abdichtungsvorkehrungen

- 5 zu stellen sind, die Lagerung und Applikation von druckempfindlichen Substanzen ermöglicht und die zudem einfach in der Herstellung und in der Befüllung mit den Komponenten ist und keinen vermeidbaren Abfall verursacht.
- 10 [0009] Die erfindungsgemäße Lösung dieser Aufgaben ist durch eine Vorrichtung und Verfahren entsprechend den Merkmalen der Ansprüche 1 und 27 gegeben.
- 15 [0010] Die dargestellten Aufgaben werden durch die erfindungsgemäße Vorrichtung gelöst. Durch einfaches Herunterdrücken des Gehäuses (2) werden der oder die Folienbeutel (6) geöffnet und die Komponenten vermischen sich automatisch durch den Druck und dem Hochsteigen in der Öffnung (4) des Gehäuses (2). In-
- 20 dem die Öffnung (4) im beweglichen Gehäuse dergestalt ist, daß ein geeignetes Applikationsgerät, wie beispielsweise ein Pinsel, bequem und einfach eingeführt werden kann, kann die Substanz aufgenommen und damit sofort appliziert werden. Der durch das Herunterdrücken des Gehäuses entstehende Druck kann jederzeit durch die nicht verschlossenen Öffnung (4) ausgeglichen werden. Für die Lagerung von Substanzen mit Abdichtigkeitsproblemen ist die nicht verschlossenen Öffnung kein Problem, da diese Substanzen in gasdichten Folienbeuteln, wie sie aus dem Stand der Technik bekannt sind, vorliegen. Durch die Bereitstellung der Substanzen in Folienbeuteln ergibt sich zudem der Vorteil, daß die Substanzen getrennt, ohne in Berührung miteinander zu kommen, in die Vorrichtung eingefüllt
- 25 werden können.
- 30 [0011] Weiterhin ist die erfindungsgemäße Vorrichtung ohne zusätzliche Verschlüsse versehen, die eine einfache Handhabung zur Folge haben und zusätzlichen Abfall vermeiden.
- 35 [0012] Anhand der nachfolgenden, nicht maßstabsgerechten Abbildungen Fig.1 bis Fig.17 werden die erfindungsgemäße Vorrichtung, bevorzugte Ausführungsformen und das Verfahren näher erläutert ohne einschränkend zu wirken.
- 40 [0013] Die erfindungsgemäße Vorrichtung zum Lagern und Applizieren einer ein- oder mehrkomponentigen fließfähigen Substanz (3) besteht aus einem Behälter (1) dessen Öffnung durch ein Gehäuse (2) verschlossen ist (Fig. 1). Das Gehäuse (2) ist wie ein Stempel im Behälter (1) verschiebbar gelagert. Das Gehäuse (2) weist eine Öffnung (4) auf, durch die die zu applizierende Substanz (3) mit Hilfe eines geeigneten Applikationsgerätes entnommen werden kann. Zwischen dem Behälterboden (16) und dem Gehäuse (2) bildet sich ein
- 45 [0014] Innenraum (5) indem auf Preßdruck des Gehäuses (2) sich öffnende oder durchstoßbare Folienbeutel (6) vorhanden sind. Die Folienbeutel (6) enthalten die Komponen-
- 50 [0015] ten (7) der zu applizierenden Substanz (3). Bei ein-

komponentigen Substanzen kann die Komponente (7), die dann gleichzeitig die zu applizierende Substanz (3) darstellt, in nur einem oder mehreren Folienbeuteln (6) untergebracht sein. Bei einer mehrkomponentigen Substanz befinden sich die einzelnen Komponenten (7) in verschiedenen Folienbeuteln (6) (Fig. 1).

In der einfachsten Ausführungsform braucht der Anwender zur Applikation einer fließfähigen dentalen Substanz aus der erfindungsgemäßen Vorrichtung nur das verschiebbare Gehäuse (2) herunterdrücken. Durch den Druck des Gehäuses (2) auf die Folienbeutel (6), die sich im Innenraum (5) befinden, zerplatzen diese und geben die Komponente(n) (7) in den Innenraum (5) frei (Fig. 1).

Eine bevorzugte Ausführungsform der erfindungsgemäßen Vorrichtung enthält ein oder mehrere Hilfselemente (8), die das Öffnen der Folienbeutel (6) unterstützen (Fig. 6). Diese Hilfselemente können außerhalb der Mittellachse des Behälters (1) bzw. des Gehäuses (2) angebracht sein (Fig. 2 bis 4, 8). Damit wird ein Verstopfen der Öffnung (4) durch Folienbeutelreste oder das Herausdrücken eines Applikationsgerätes (10), wie es in den folgenden Ausführungsformen in der Öffnung lösbar gehalten wird (Fig. 4), vermieden. Die Hilfselemente zum Öffnen (8) der Folienbeutel (6) können spitzenförmig aus dem gleichen Behälter- bzw. Gehäusematerial wie Behälter (1) bzw. Gehäuse (2) gefertigt sein (Fig. 2, 8). Sie können auch im Innenraum (5), d.h. sie sind nicht am Behälter (1) und/oder dem Gehäuse (2) befestigt, vorliegen (Fig. 7). Bevorzugt sind die Hilfselemente (8) aus einem gegenüber dem Behältermaterial härterem Material gefertigt, z.B. aus Metall (Fig. 12), ähnlich einer aufrecht stehenden Nadelspitze. Sie können zudem einen runden, ovalen, eckigen, stern-, sickel- oder rohrförmigen Querschnitt aufweisen (Fig. 10). Diese Formen stellen ein sicheres Zerplatzen der Folienbeutel (6) sicher.

Sind die dargestellten Hilfselemente (8) im Innenraum (5) vorhanden, wird das Zerplatzen der Folienbeutel (6) gefördert (Fig. 2 bis 4). Im Innenraum (5) können sich die Komponenten (7) gegebenenfalls vermischen und durch die Öffnung (4) mit einem geeigneten Applikationsgerät (10) aufgenommen und anschließend sofort appliziert werden (Fig. 2 bis 4).

Eine weitere bevorzugte Ausführungsform ergibt sich, wenn im Gehäuse (2) ein Führungsteil (9) angebracht ist, indem das Applikationsgerät (10) einsatzbereit untergebracht ist (Fig. 2, 5). Das Applikationsgerät ist vorteilhafterweise direkt, lösbar in der Öffnung (4) über ein Führungsteil (9) am Gehäuse (2) befestigt (Fig. 5). Das Führungsteil (9) kann aus dem gleichen Material wie das Gehäuse (2), beispielsweise im Spritzgußverfahren in einem Stück, hergestellt werden. Es ergibt sich der Vorteil, daß der Anwender das Applikationsgerät (10) griffbereit zur Hand hat. Er muß nur das Applikationsgerät (10) und damit gleichzeitig das Gehäuse (2) herunterdrücken und kann anschließend sofort die Substanz (3) applizieren. Nach dem vollständigen Zusam-

mendrücken von Behälter (1) und Gehäuse (2) ist der Innenraum (5) durch das heruntergedrückte Gehäuse (2) so stark verkleinert, so daß die fließfähige, zu applizierende Substanz (3) in die Entnahmöffnung (4) einfließt und dort das befindliche Applikationsgerät (10) benetzt. Auch ergibt sich aus dieser Ausführungsform der Vorteil, daß aus Hygiene- und/oder Sterilitätsgründen bei der Anwendung im zahnmedizinischen Bereich, das Applikationsgerät (10) als Einwegartikel zu gebrauchen

- 5 ist. Es findet keine Kontamination mit Fremdstoffen statt. Durch die direkte Befestigung des Applikationsgerätes an der Applikationsvorrichtung wird eine Kontamination der zu applizierenden Substanz mit der Umgebung ausgeschlossen.
- 10 15 Das Applikationsgerät (10) besteht aus einem Griffabschnitt und einem Applikationskopf, der die zu applizierende Substanz aufnehmen kann. Es kann sich dabei um ein Pinsel, eine Bürste, ein Schaumstoffpelet oder sonstige benetzbare Mittel handeln, die aus dem Stand der Technik, z.B. US 5001803 oder US 5150495 bekannt sind. Beispielsweise setzt sich das Applikationsgerät (10) aus einem an einem Stab befestigten Schaumstoffpelet, z.B. Pele Tim der Firma VOCO GmbH, Cuxhaven, zusammen.
- 20 25 [0014] Bei Verwendung eines Pinsels wird vorteilhafterweise ein Pinselhalter (21) zur Aufnahme des Pinsels und zur Unterstützung beim Herunterdrücken des Gehäuses verwendet (Fig. 2 bis 4). Der Mischvorgang der Komponenten (7) im Innenraum (5) kann durch Rührbewegungen des Applikationsgerätes (10) und/oder durch die Kapillarwirkung der eventuelle am Applikationskopf des Applikationsgerätes befindlichen Bürstenhaare oder Schwammes unterstützt werden. Anschließend kann die Substanz (3) aus dem Behälter (1) mit dem Applikationsgerät (10) heraus appliziert werden.
- 30 35 [0015] Am Gehäuse (2) und/oder am Behälter (1) können zusätzliche Dichtvorrichtungen (12) vorhanden sein (Fig. 5). Die Dichtvorrichtungen (12) können flexible Dichtelemente, Dichtlippen oder gummiartige Dichtungen, wie z.B. O-Ringe sein. In diesem Fall empfiehlt es sich, das zusätzlich zur Öffnung (4) Bestandteile (11), z.B. Luftkanäle mit geringem Innendurchmesser, die ein Luftentweichen ermöglichen, ein Austreten der zu applizierenden Substanz aber vermeiden, im Gehäuse (2) und/oder im Behälter (1) angebracht sind. Damit ist eine flüssigkeitsdichte Abdichtung des Innenraumes (5) gegeben.
- 40 45 [0016] Eine bevorzugte Ausführungsform liegt vor, wenn das Gehäuse (2) durch ein Gewinde (13) am Behälter (1) verschiebbar befestigt ist (Fig. 9). Durch das ineinanderschrauben des Gehäuses (2) und des Behälters (1) können die Folienbeutel (6) behutsamer zerstört werden. Weiterhin hat ein Gewinde insbesondere bei der Herstellung der erfindungsgemäßen Vorrichtung den Vorteil einer einfachen Montage.
- 50 55 In einer weiteren bevorzugten Ausführungsform sind am Gehäuse (2) Abreißelemente (14) angebracht, die auf und/oder an dem Behälterrund (15) des Behälters

(1) an- oder aufliegen können (Fig. 5). Damit wird ein unbeabsichtigtes Herunterdrücken des Gehäuses (2) und damit ein ungewolltes Aktivieren während der Lagerung oder dem Transport der Vorrichtung vermieden. Die Abreißelemente (14) stellen damit einen sogenannten Orginalitätsverschluß dar, an dem der Anwender die Unberührtheit der Vorrichtung und der darin befindlichen Substanz erkennen kann.

Als weitere bevorzugte Ausführungsform kann die erfindungsgemäße Vorrichtung den Behälterboden (16) als verschiebbaren Kolben (17) ausführen (Fig. 11). Somit kann der Anwender beispielsweise die Vorrichtung zwischen Daumen und Zeigefinger plazieren und durch Zusammendrücken des Kolbens (17) und des Gehäuses (2) die Folienbeutel zerplatzen lassen (Fig. 11). Der Kolben (17) kann zudem über ein Gewinde (18) am Behälter (1) befestigt sein (Fig. 17).

[0017] Da die zu lagernden Komponenten mitunter Flüssigkeiten mit einem hohen Dampfdruck sind, ist eine hohe Anforderung an die Dichtigkeit der Verpackung zu stellen. Durch die Einschweißung solcher Substanzen in Folienbehälter, die z.B. aus Aluminiumaminatfolie bestehen, ist eine längere Lagerung ohne Lösungsmittelverlust möglich. Zur besseren Halterung können die Folienbeutel (6) auf einer Auflagekante (23), die an der Behälterinnenwand (1) angebracht ist, aufliegen oder befestigt sein (Fig. 5).

Die beschriebenen Folienbeutel (6) können aus mehrschichtigen Folien und/oder verschiedenen Folien schichten, beispielsweise aus Laminatfolie, Polypropylen, Polyethylen, Aluminium oder anderen versiegelungsfähigem Verbundmaterial, zur Erzielung einer hohen Barrierewirkung gegen Ausdünstungen von Flüssigkeitsbestandteilen aus den Folienbehältern (6) bestehen. Hilfsweise kann eine Sollbruchstelle in den Folien angebracht sein, die ein gezieltes Aufreißen ermöglicht. Derartige Folien und die daraus hergestellten Folienbehälter sind beispielsweise aus DE 2324296 bekannt. Die Folienbeutel können in der Weise gestaltet sein, daß ein Folienbeutel zwei Kammern umfaßt, in denen die Komponenten untergebracht sind. Die Kammern sind dann durch einen einzigen gemeinsame Folie voneinander getrennt. Dies hat den Vorteil einer gezielten und einfacheren Zerstörung der Folienbeutel (Fig. 13).

[0018] Daneben besteht der Behälter (1) und/oder das Gehäuse (2) aus Kunststoff, mehrschichtigen Kunststoffen, Laminat mit oder ohne Metallbestandteilen und/oder ist als Spritzgußteil gefertigt. Damit wird man den verschiedenen Anforderungen an die Packmittel dichtigkeit (Permeabilität) und der Stabilität der zu lagernden Komponenten gerecht. Auch ist damit eine einfache Herstellung der vorteilhaft aus einem Material zu fertigenden Behältnisse gegeben.

Komponenten, die gasdicht gelagert werden müssen, wie z.B. acetonhaltige Substanzen, werden in den Folienbehältern (6) untergebracht. Komponenten (22), die in einem gasdichten System nicht stabil lagerfähig sind,

können direkt im Innenraum (4) des Kunststoffbehälters (1) untergebracht. Somit ist eine den jeweiligen Komponenten angepaßte individuelle Lagerdichtigkeit gewährleistet (Fig. 14).

- 5 [0019] Für die Verwendung der beschriebenen Vorrichtungen im zahnmedizinischen Bereich ist es häufig notwendig, daß nur geringe Mengen, ca. 0,02 bis 0,2 ml, 0,2 bis 1 ml oder 1 bis maximal 10 ml, einer Substanz zu applizieren sind. Aus diesem Grund sind die dargestellten Vorrichtungen in ihren äußeren Maßen diesen geringen Mengen angepaßt, so daß beispielsweise der Behälter (1) ein Innenraumvolumen von 0,1 bis 15 ml aufweisen kann. Die Vorrichtungen sind damit vorteilhaft als Einmalvorrichtungen zu verwenden. Um dem 10 Anwender zu ermöglichen, daß er verschiedene Anwendungen, z.B. mehrere Patienten hintereinander, ein Patient mit mehreren Behandlungstellen oder eine Behandlungstelle größeren Ausmaßes, durchführen kann, können mehrere Vorrichtungen durch Perforationen 15 oder Sollbruchstellen (20) an den Behältern (1) miteinander verbunden sein. Die Behälter sind dann je nach Bedarf an diesen Stellen voneinander lösbar (Fig. 16) und direkt einsatzbereit.

[0020] Ein weiterer Vorteil der erfindungsgemäßen 20 Vorrichtung gegenüber nur aus Folienbehältern bestehende Vorrichtung ist, daß der Anwender ein stabiles Behältnis (1) in die Hand nehmen kann, was die Handhabung verbessert. Zur verbesserten Handhabung kann der Behälter (1) mit einer Halterung (19), die ein Ring, ein Clip oder eine sonstige Befestigung sein kann, an einem Finger einer Hand befestigt werden (Fig. 15).

- [0021] Der Begriff Komponente wird als Bestandteil der zu applizierenden Substanz verstanden und gibt keine Auskunft über die Homogenität der zu applizierenden Substanz. Die Komponenten können Flüssigkeiten, Feststoffe, Pulver oder mikroverkappte Flüssigkeiten sein, die wiederum aus verschiedenen Ingredienzien zusammengestellt sein können. Die sich bildende Substanz (3) kann verschiedene Konsistenzen 30 von pastös bis flüssig aufweisen und homo- oder heterogen gelöste feste oder gasförmige Bestandteile enthalten. Die sich durch Zusammenbringen, Aktivieren, der Komponenten (7, 22) bildende fließfähige Substanz (3) kann beispielsweise ein dentales Adhäsiv- oder Befestigungssystem sein. Solche bekannten Adhäsiv- 35 systeme bestehen beispielsweise aus hydrophilen Methacrylaten (z.B. HEMA), polyfunktionellen Monomeren, Initiatoren, Cointiatoren und Lösungsmittel, wobei beispielsweise hydrophile Methacrylate, polyfunktionelle Monomere und Lösungsmittel die eine Komponente und hydrophile Methacrylate, Initiatoren und Lösungsmittel die andere Komponente bilden, die jeweils in einem Folienbeutel (6) getrennt gelagert werden. Beim Zusammenbringen, Aktivieren, bildet sich eine fließfähige Substanz (3), das Adhäsivsystem, das auf den zu behandelnden Zahn aufgetragen werden kann und das je nach Initiator/Cointiator chemisch und/oder durch Lichtbestrahlung anschließend ausgehärtet werden 40
- 45
- 50
- 55

kann. Eine andere bekannte Zusammensetzung eines dentalen Adhäsivs besteht beispielsweise aus Methacrylsäureester der Phosphorsäure als ein Hauptbestandteil der ersten Komponente (7) und aus Wasser oder anderen protischen Lösungsmittel als anderen Hauptbestandteil der zweiten Komponente (7). Beide Bestandteile sind aufgrund der Hydrolyseeigenschaften der Methacrylsäureester zusammen nicht lagerbar. Damit wird noch einmal die geschilderte vorteilhafte Trennung und Lagerung der Komponenten in verschiedenen lagerdichten Materialien, Folie oder Kunststoff, deutlich. Bei lichthärtenden Substanzen ist es daher notwendig, je nachdem in welcher Komponente sich der Lichtinitiator befindet, daß der Behälter (1) und das Gehäuse (2) und/oder die Folienbeutel (6) lichtundurchlässig sind.

[0022] Als weitere bevorzugte Ausführungsform kann eine Komponente (7, 22) aus mikroverkapselter Flüssigkeit bestehen, wie es beispielsweise in DE 19802644 beschrieben ist. Durch das Zusammenfügen der Komponenten im Behälter (1) können die Mikroverkapselungen durch das Zusammendrücken zerstört werden. Die verkapselfte Flüssigkeit wird in den Behälter (1) freigesetzt. Sie kann, wenn es sich um ein Einkomponenten-System handelt, dann wie beschrieben appliziert werden oder, wenn es sich um ein Mehrkomponenten-System handelt, mit den anderen Komponenten (7) vermischt werden, um dann appliziert zu werden.

[0023] Die erfindungsgemäße Vorrichtung ist wie beschrieben einfach zu handhaben und erlaubt ein schnelles, sicheres und gezieltes Applizieren geringer Flüssigkeitsmengen. Insbesondere ist die Herstellung, beispielsweise im Spritzgußverfahren, einfach und auch für hohe Stückzahlen kostengünstig.

[0024] Die beschriebenen Vorrichtungen eignen sich insbesondere zum Lagern und Applizieren ein- oder mehrkomponentiger dentaler Adhäsiv- oder Befestigungssubstanzen. Aber auch für die Lagerung und Applikation von Zahnlacken, fließfähigen Füllungsmaterialien oder Desensitizer ist die erfindungsgemäße Vorrichtung geeignet.

[0025] Legende der beschriebenen und in den Zeichnungen dargestellten Vorrichtungsbestandteile und Verfahrensschritte:

- 1 Behälter, zur Aufnahme der zu applizierenden Substanz (3) und einem zweiten Behälter (2)
- 2 Gehäuse, das als Stempel im ersten Behälter (1) verschiebbar ist
- 3 zu applizierende ein- oder mehrkomponentige fließfähige Substanz
- 4 Entnahmeeöffnung im Gehäuse (2)
- 5 Innenraum, gebildet aus Behälter (1) und Gehäuse (2)
- 6 auf Druck sich öffnende oder durchstoßbare Folienbeutel, die die Komponenten (7) der zu applizierenden Substanz (3) oder, bei einkomponentiger Substanz, diese enthalten
- 7 Komponenten der zu applizierenden Substanz (3)

- 8 Hilfselemente zum Öffnen der Folienbeutel (6), z.B. Dorn, Nadeln
- 9 Führungs- und Halterungsteil zur lösbarer Aufnahme eines Applikationsgerätes (10)
- 10 Applikationsgerät, z.B. Pinsel, Stab mit Schaumstoffpelet
- 11 Bauteile zum Entweichen von Luft und Verhindern des Austretens von Flüssigkeitsspritzen
- 12 Dichtungsvorrichtungen zwischen Behälter (1) und Gehäuse (2)
- 13 Gewinde zwischen Behälter (1) und Gehäuse (2)
- 14 Abreißelemente am Gehäuse (2)
- 15 Beläterrund des Behälters (1)
- 16 Boden des Behälters (1)
- 17 verschiebbarer Kolben als Boden (16)
- 18 Gewinde zwischen dem verschiebbaren Kolben (17) und Behälter (1)
- 19 Halterung der Vorrichtung zur Befestigung an einem Finger
- 20 Perforationen, Sollbruchstellen
- 21 Pinselhalter
- 22 Komponente der zu applizierenden Substanz (3), die nicht in einem Folienbeutel (6) untergebracht ist
- 23 Auflagekante für Folienbeutel (6)

25

Patentansprüche

1. Vorrichtung zum Lagern und Applizieren einer ein- oder mehrkomponentigen fließfähigen dentalen Substanz (3) bestehend aus einem Behälter (1) und einem Gehäuse (2), das eine Öffnung (4) aufweist, durch die die zu applizierende Substanz (3) mit Hilfe eines geeigneten Applikationsgerätes aufgenommen und entnommen werden kann, und das als Stempel innerhalb des ersten Behälters (1) beweglich geführt ist, wobei sich im Innenraum (5), gebildet aus dem Behälter (1) und dem Gehäuse (2), ein oder mehrere auf Druck öffnende Folienbeutel (6), die die Komponenten (7) der zu applizierenden Substanz (3) enthalten, befinden.
2. Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß am Behälter (1) und/oder am Gehäuse (2) in Richtung Innenraum (5) ein oder mehrere Hilfselemente zum Öffnen (8) der Folienbeutel (6) angebracht sind.
3. Vorrichtung nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Hilfselemente zum Öffnen (8) der Folienbeutel (6) außerhalb der Mittelachse des Behälters (1) bzw. des Gehäuses (2) angebracht sind.
4. Vorrichtung nach Anspruch 2 oder 3, dadurch gekennzeichnet, daß die Hilfselemente zum Öffnen (8) der Folienbeutel (6) spitzenförmig aus dem gleichen Behälter- bzw. Gehäusematerial wie Behälter (1) bzw. Gehäuse (2) gefertigt sind.

5. Vorrichtung nach Anspruch 1, **dadurch gekennzeichnet, daß im Innenraum (5) ein oder mehrere Hilfselemente zum Öffnen (8) der Folienbeutel (6) vorliegen, die nicht am Behälter (1) und/oder dem Gehäuse (2) befestigt sind.**
6. Vorrichtung nach Anspruch 2, 3 oder 5, **dadurch gekennzeichnet, daß die Hilfselemente zum Öffnen (8) der Folienbeutel (6) spitzenförmig aus einem gegenüber dem Behältermaterial härterem Material gefertigt sind.**
7. Vorrichtung nach Anspruch 2 bis 6, **dadurch gekennzeichnet, daß die Elemente zum Öffnen (8) der Folienbeutel (6) einen runden, ovalen, eckigen, stern-, sickel- oder rohrförmigen Querschnitt aufweisen.**
8. Vorrichtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet, daß an der inneren Behälterwand (1) eine Auflagekante (23) für die oder den Folienbeutel (6) vorhanden ist.**
9. Vorrichtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet, daß das Gehäuse (2) ein Führungsteil (9) aufweist, indem ein Applikationsgerät (10) lösbar und einsatzbereit untergebracht ist.**
10. Vorrichtung nach Anspruch 9, **dadurch gekennzeichnet, daß das Applikationsgerät (10) ein Pinsel ist oder ein Stab mit einem Aufnahmeende versehen ist, das zur Aufnahme der zu applizierenden Substanz (3) geeignet ist.**
11. Vorrichtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet, daß zwischen dem Behälter (1) und dem Gehäuse (2) eine oder mehrere luft- und/oder flüssigkeitsdichte Dichtungsvorrichtungen (12) vorhanden sind.**
12. Vorrichtung nach Anspruch 11, **dadurch gekennzeichnet, daß der Behälter (1) und/oder das Gehäuse (2) mit Bestandteilen (11) ausgestattet sind, die das Entweichen verdrängter Luft aus dem Innenraum (5) erlauben aber das Austreten von Flüssigkeit verhindern.**
13. Vorrichtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet, daß das Gehäuse (2) mit dem Behälter (1) über ein Gewinde (13) miteinander verbunden ist.**
14. Vorrichtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet, daß das Gehäuse (2) Abreißelemente (14) aufweist, die auf und/oder an dem Behälterrund (15) des Behälters (1) an- oder aufliegen können.**
5. Vorrichtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet, daß zusätzlich im Innenraum (5) eine weitere Komponente (22) vorhanden ist, die nicht in einem Folienbeutel (6) untergebracht ist.**
10. Vorrichtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet, daß der Boden (16) des Behälters (1) ein verschiebbarer Kolben (17) ist.**
15. Vorrichtung nach Anspruch 16, **dadurch gekennzeichnet, daß der Kolben (17) durch ein Gewinde (18) mit dem Behälter (1) verbunden ist.**
20. Vorrichtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet, daß der Behälter (1) und/oder das Gehäuse (2) und/oder die Folienbeutel (6) lichtundurchlässig sind.**
25. Vorrichtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet, daß die Komponenten (7) und/oder die Komponente (22) Flüssigkeiten, Feststoffe, Pulver und/oder mikroverkappte Flüssigkeiten sind.**
30. Vorrichtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet, daß die Folienbeutel (6) aus einer mehrschichtigen Folie und/oder verschiedenen Folienschichten zur Erzielung einer hohen Barrierewirkung gegen Ausdünstungen von Flüssigkeitsbestandteilen besteht.**
35. Vorrichtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet, daß ein Folienbeutel (6) zwei Kammern aufweist, die durch eine gemeinsame Folie voneinander getrennt sind.**
40. Vorrichtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet, daß die Folienbeutel (6) aus Laminatfolie, Polypropylen, Polylethylen, Aluminium oder anderen versiegelungsfähigem Verbundmaterial bestehen.**
45. Vorrichtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet, daß der Behälter (1) und/oder das Gehäuse (2) aus Kunststoff, mehrschichtigen Kunststoffen, Laminat mit oder ohne Metallbestandteilen bestehen und/oder als Spritzgußteile gefertigt sind.**
50. Vorrichtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet, daß der Behälter (1) mit einer Halterung (19) an einem Finger einer Hand befestigt werden kann.**
55. Vorrichtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet, daß mehrere**

Vorrichtungen durch Perforationen oder Sollbruchstellen (20) an den Behältern (1) miteinander verbunden sind und an diesen Stellen bei Bedarf von einander lösbar sind.

5

26. Vorrichtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche zum Lagern und Applizieren ein- oder mehrkomponentiger dentaler Adhäsiv- oder Befestigungssubstanzen.

10

27. Verfahren zur Applikation einer ein- oder mehrkomponentigen fließfähigen dentalen Substanz (3) mittels einer Vorrichtung gemäß einem der vorhergehenden Ansprüche 1 bis 26, **dadurch gekennzeichnet, daß** durch Herunterdrücken oder -drehen des verschiebbaren Gehäuses (2) die im Innenraum (5) befindlichen Follenbeutel (6) zerstört werden und die Komponenten (7) in den Innenraum (5) freigegeben werden, wo sie sich gegebenenfalls vermischen können und durch die Öffnung (4) mit einem geeigneten Applikationsgerät (10) aufgenommen und anschließend appliziert werden können.

15

20

28. Verfahren nach Anspruch 27 zur Applikation ein- oder mehrkomponentiger dentaler Adhäsiv- oder Befestigungssubstanzen.

25

30

35

40

45

50

55

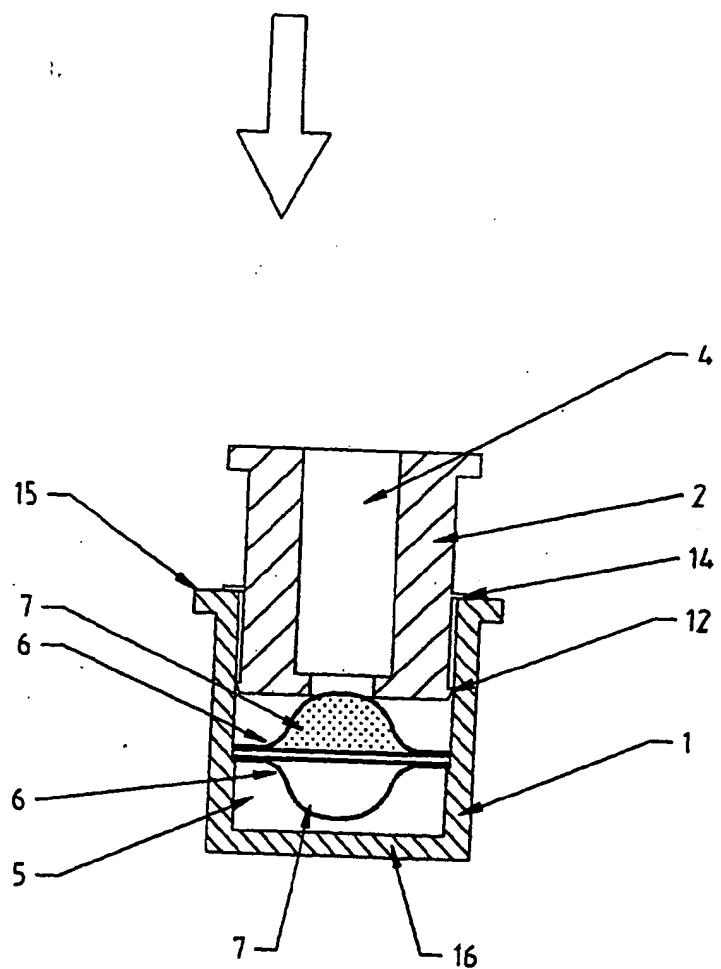


Fig. 1

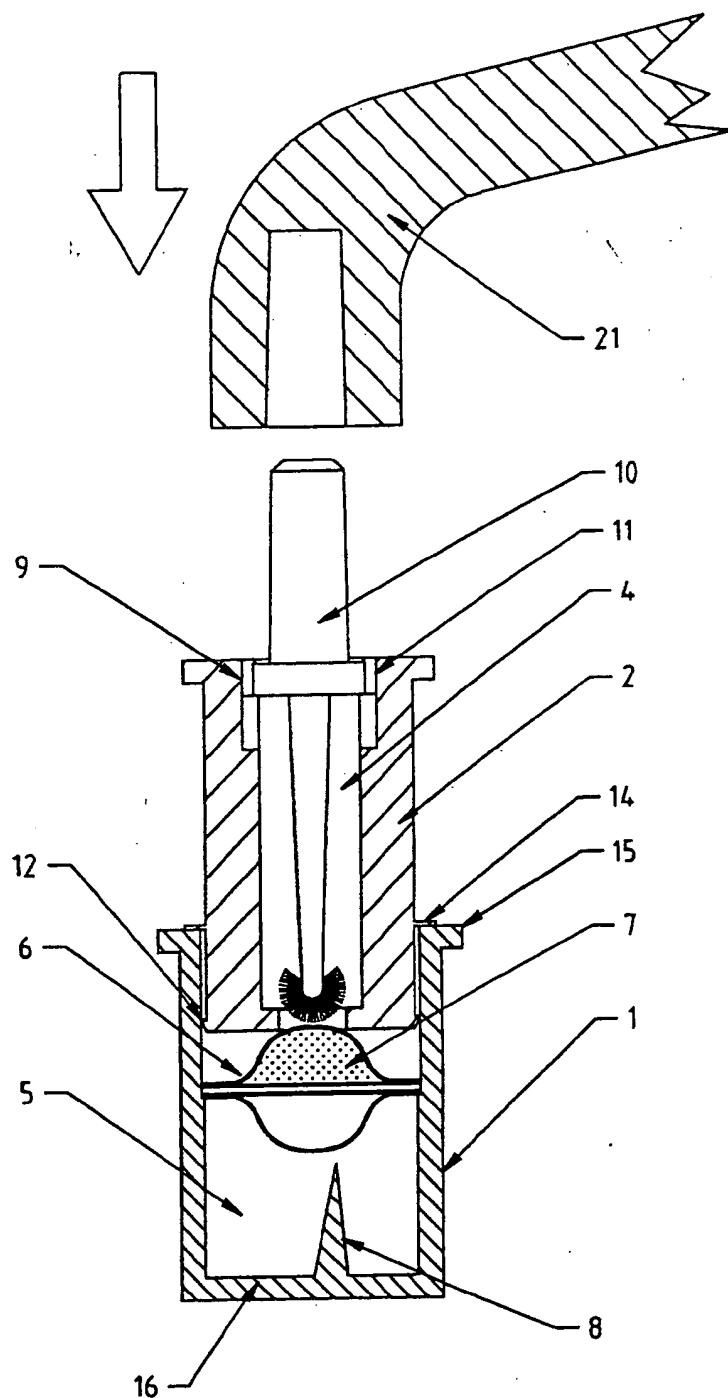


Fig. 2

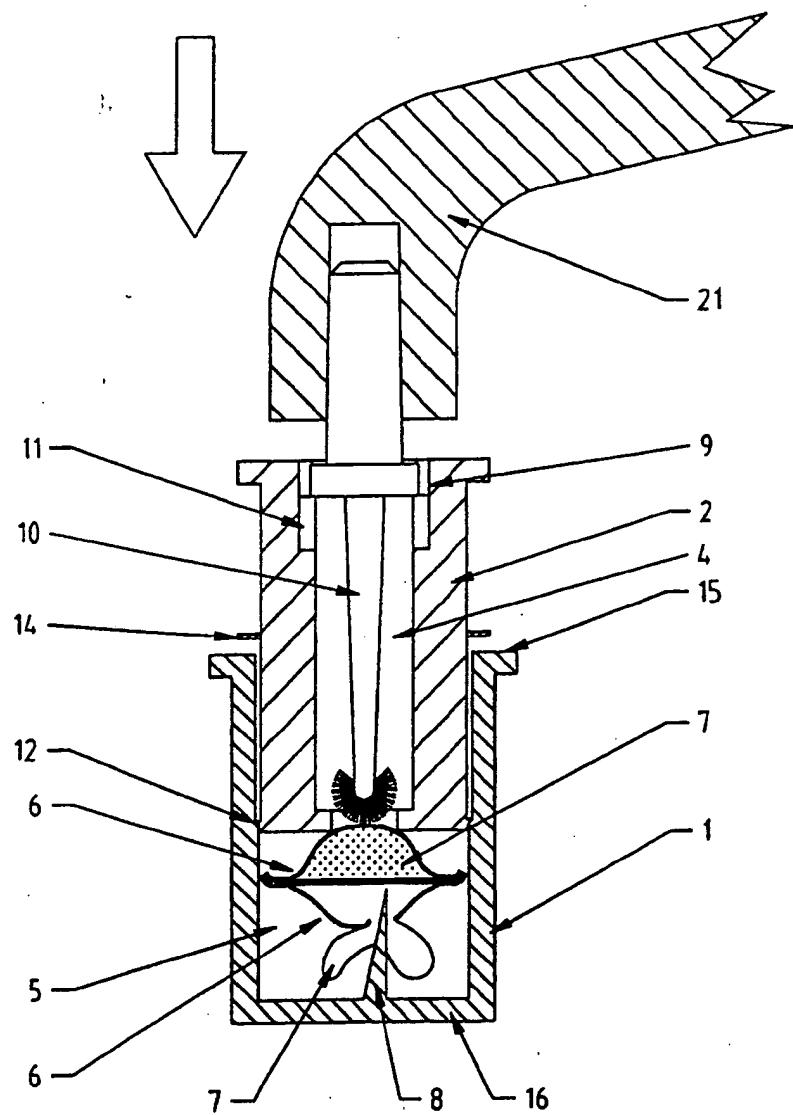


Fig. 3

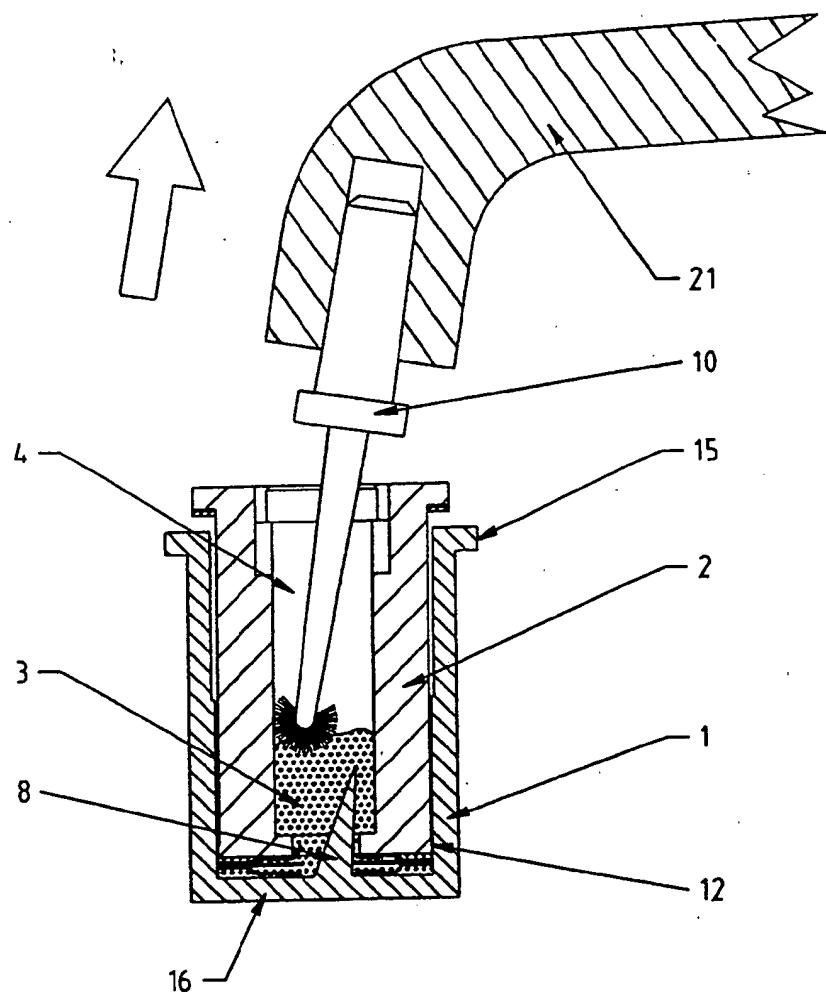


Fig. 4

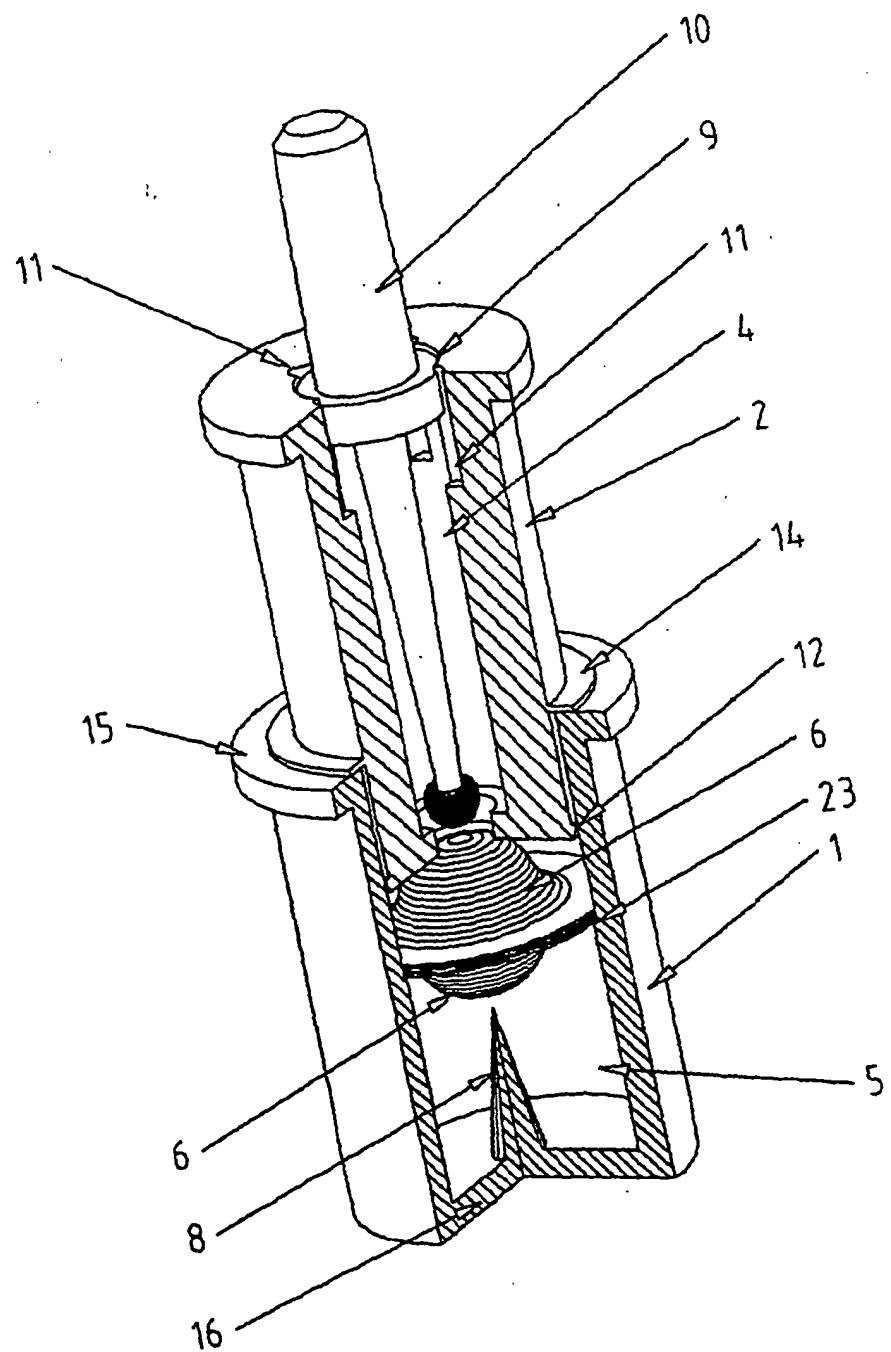


Fig. 5

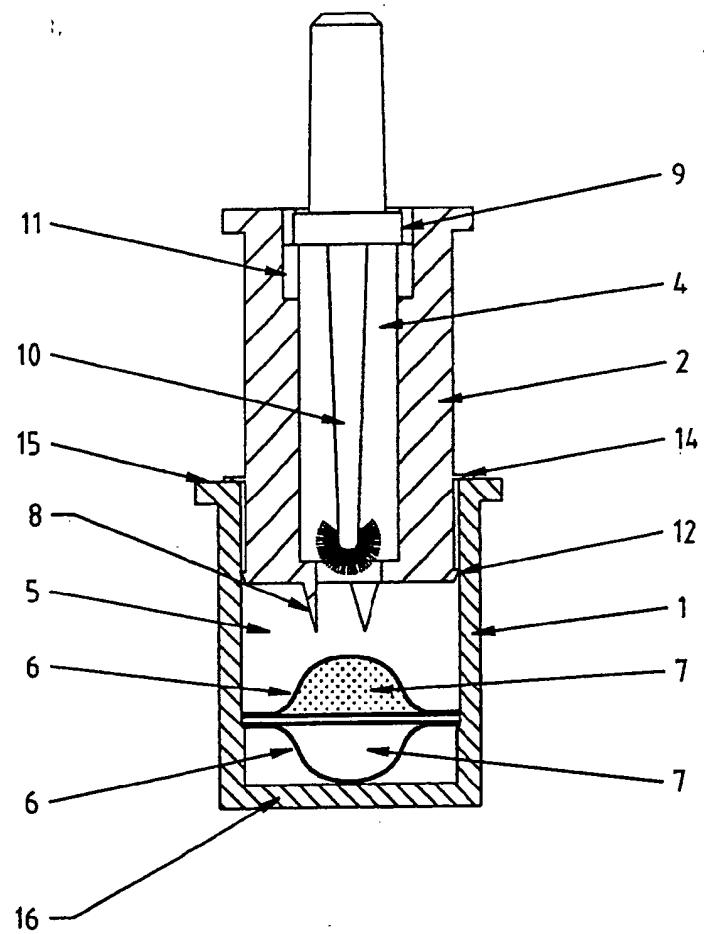


Fig. 6

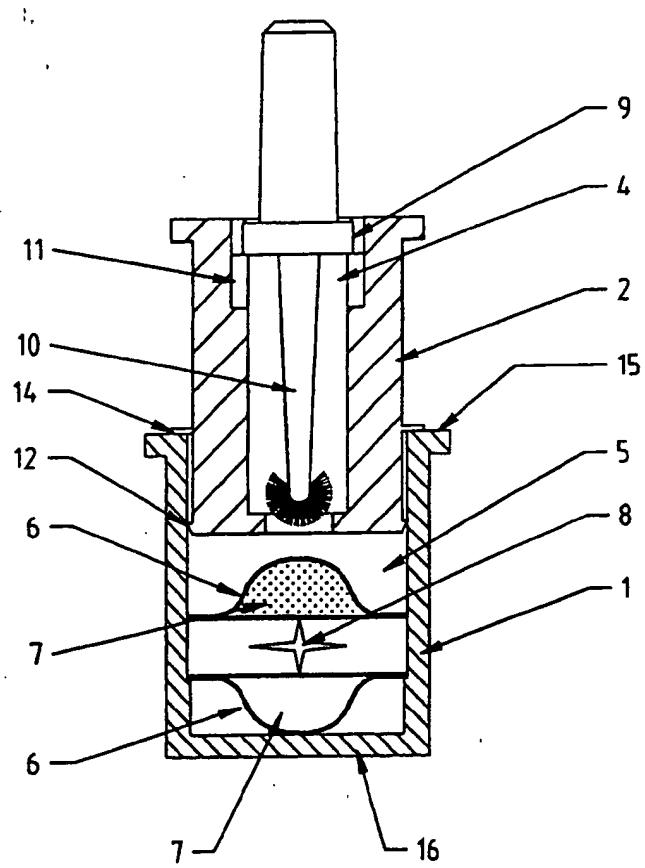


Fig. 7

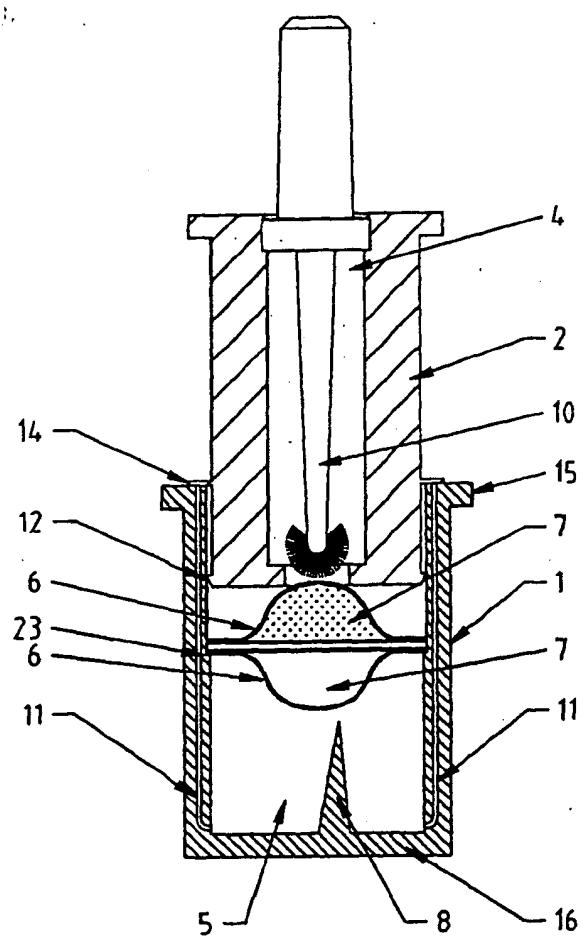


Fig. 8

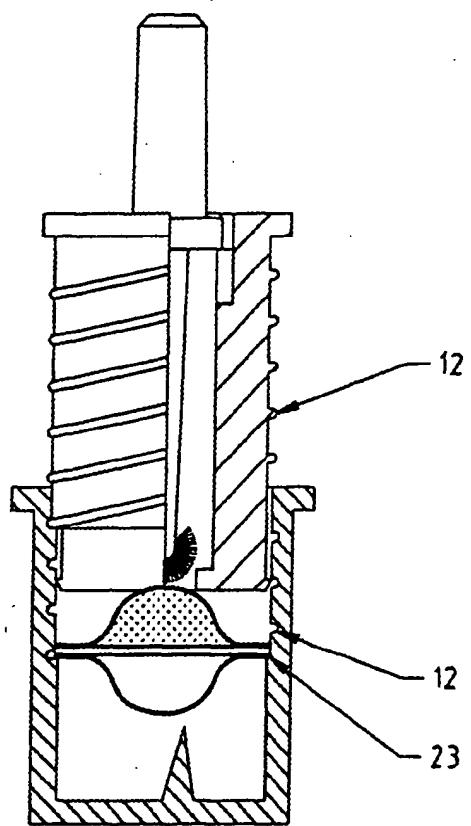
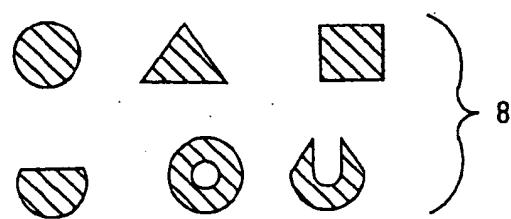
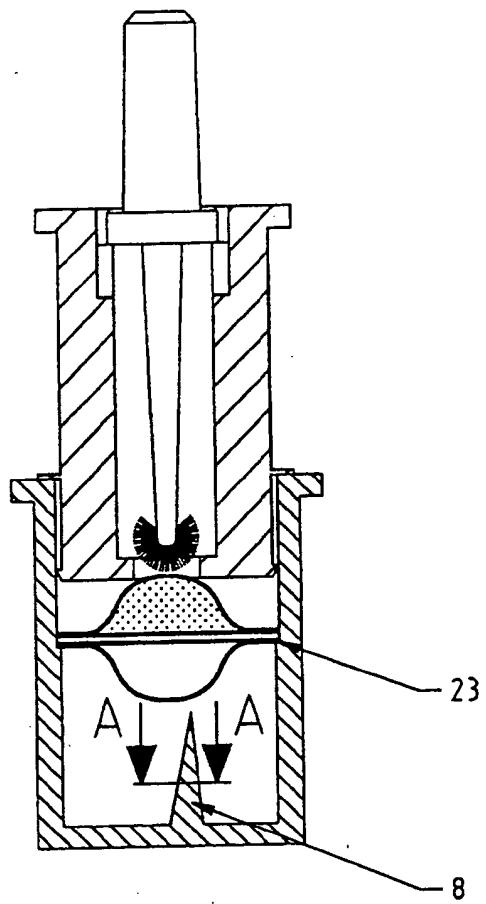


Fig. 9



Schnitt A-A

Fig. 10

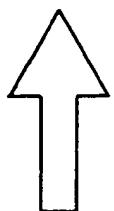
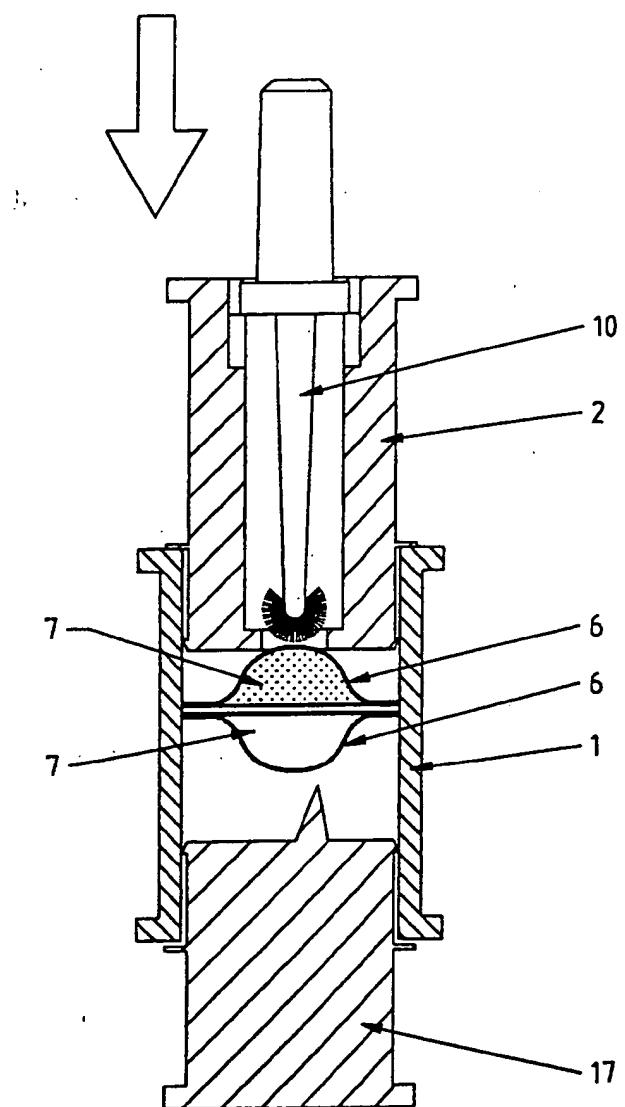
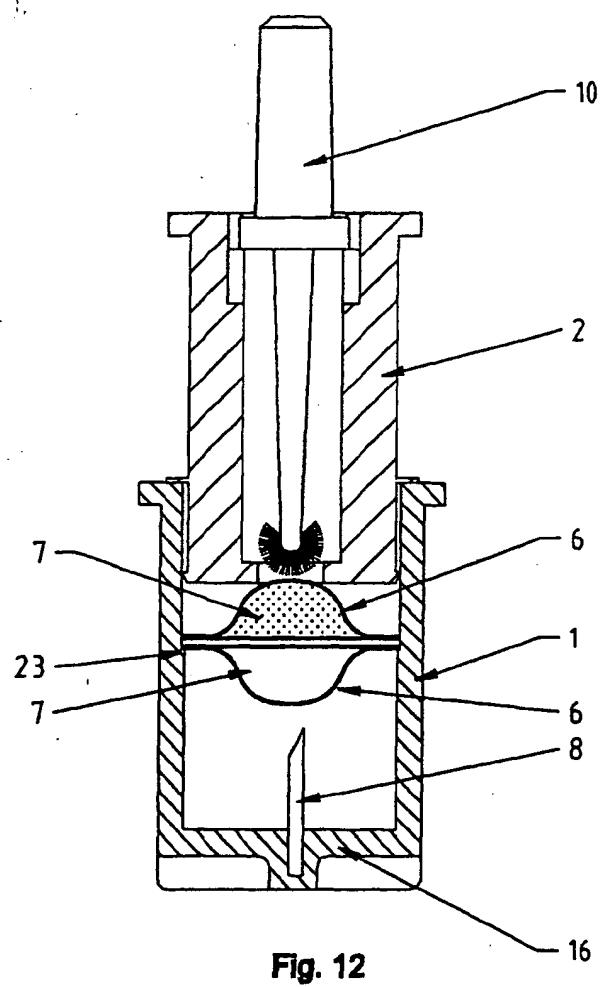


Fig. 11



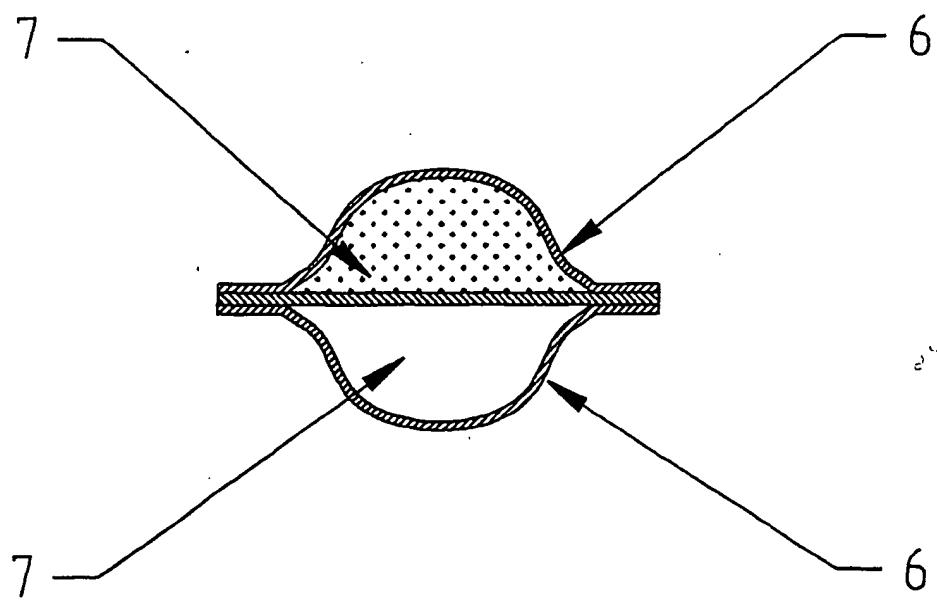


Fig. 13

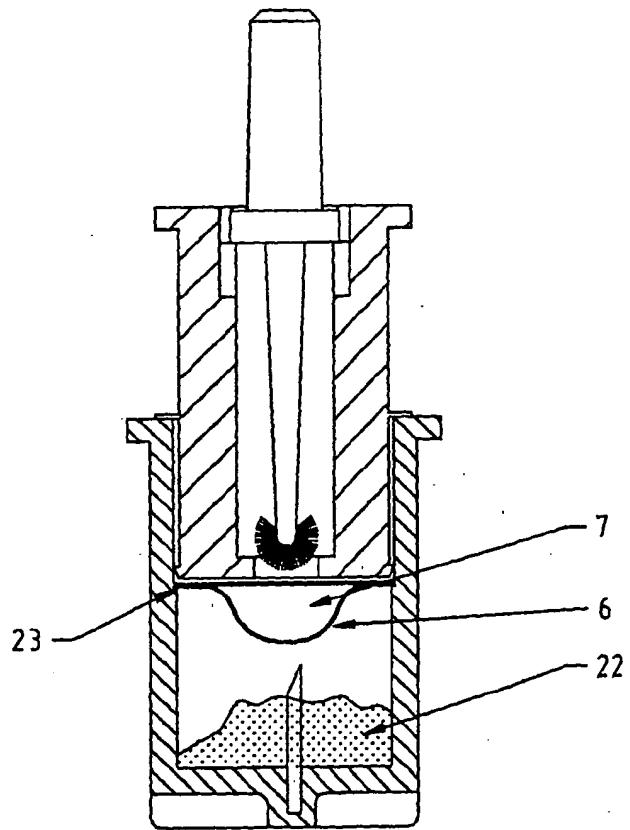


Fig. 14

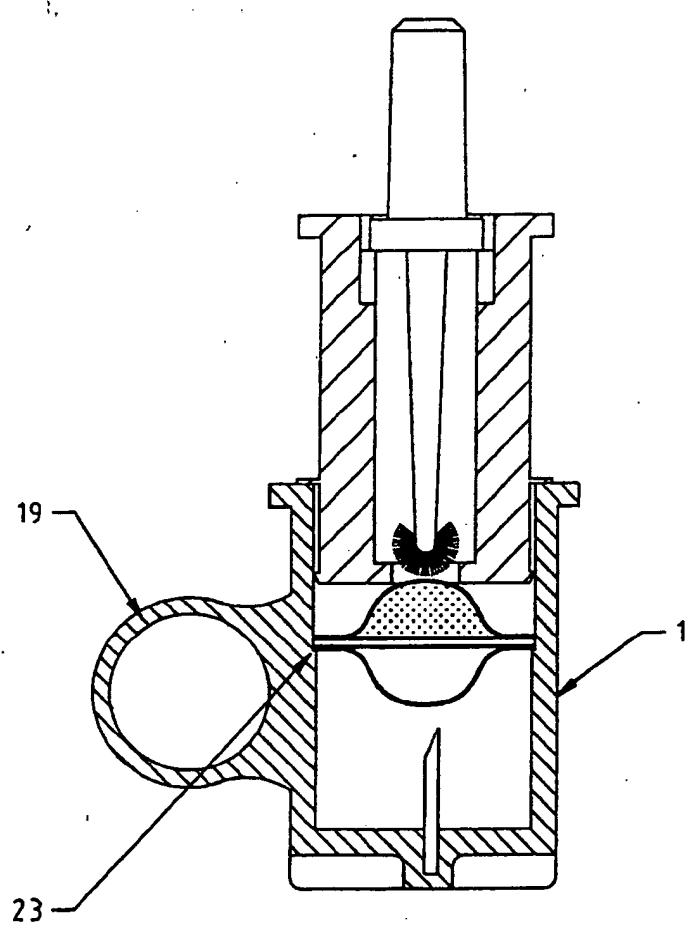


Fig. 15

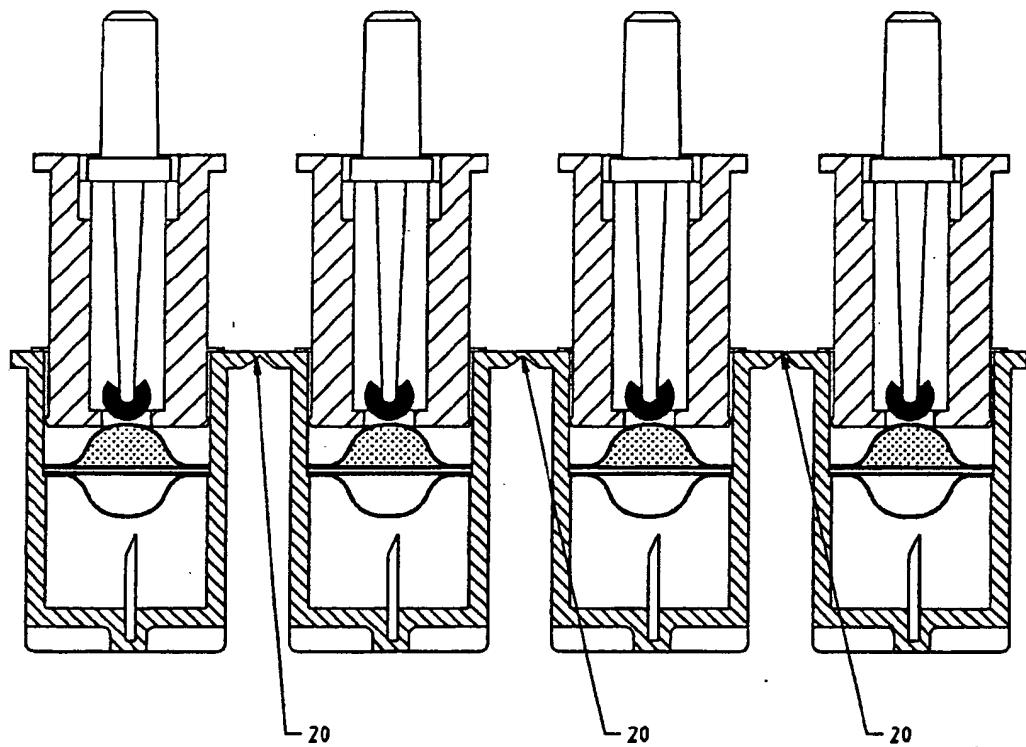


Fig. 16

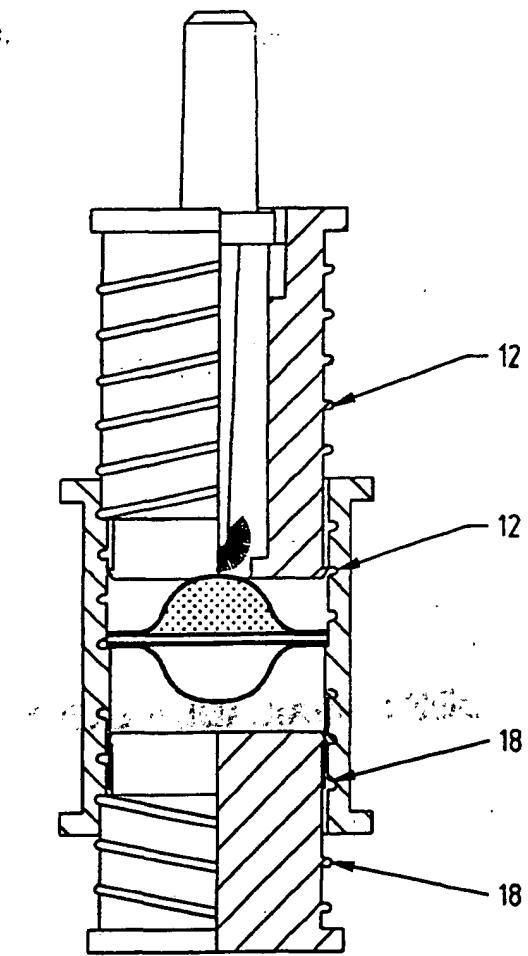


Fig. 17

THIS PAGE BLANK (USPTO)

BEST AVAILABLE COPY
THIS PAGE BLANK (USPTO)



(19)

Europäisches Patentamt
European Patent Office
Office européen des brevets



(11)

EP 1 163 918 A3

(12)

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(88) Veröffentlichungstag A3:
14.01.2004 Patentblatt 2004/03

(51) Int Cl.7: A61M 3/00, B65D 77/24,
A61C 5/06

(43) Veröffentlichungstag A2:
19.12.2001 Patentblatt 2001/51

(21) Anmeldenummer: 01113789.0

(22) Anmelddatum: 06.06.2001

(84) Benannte Vertragsstaaten:
AT BE CH CY DE DK ES FI FR GB GR IE IT LI LU
MC NL PT SE TR

Benannte Erstreckungsstaaten:

AL LT LV MK RO SI

(30) Priorität: 16.06.2000 DE 10029830

(71) Anmelder: VOCO GmbH
27472 Cuxhaven (DE)

(72) Erfinder:

- Plaumann, Manfred Thomas
27476 Cuxhaven (DE)
- Leiner, Uwe
27634 Midlum (DE)

(54) Vorrichtung zum Lagern und Applizieren einer ein- oder mehrkomponentigen fließfähigen dentalen Substanz

(57) Die Erfindung betrifft eine Vorrichtung und ein Verfahren zum Lagern und Applizieren einer ein- oder mehrkomponentigen fließfähigen dentalen Substanz. Insbesondere zur Applikation ein- oder mehrkomponentiger dentaler Adhäsiv- oder Befestigungssubstanzen.

Die Vorrichtung umfasst einen Behälter (1) dessen Öffnung durch ein Gehäuse (2) verschlossen ist. Das Gehäuse (2) ist wie ein Stempel im Behälter (1) verschiebbar gelagert. Das Gehäuse (2) weist eine Öffnung (4) auf, durch die die zu applizierende Substanz mit Hilfe eines geeigneten Applikationsgerätes entnommen werden kann. Zwischen dem Behälterboden (16) und dem Gehäuse (2) bildet sich ein Innenraum (5) indem auf Druck sich öffnende oder durchstoßbare Folienbeutel (6) vorhanden sind. Die Folienbeutel (6) enthalten die Komponenten (7) der zu applizierenden Substanz. In der einfachsten Ausführungsform braucht der Anwender zur Applikation einer fließfähigen Substanz aus der erfindungsgemäßen Vorrichtung nur das verschiebbare Gehäuse (2) herunterdrücken. Durch den Druck des Gehäuses (2) auf die Folienbeutel (6), die sich im Innenraum (5) befinden, zerplatzen diese und geben die Komponente(n) (7) in den Innenraum (5) frei.

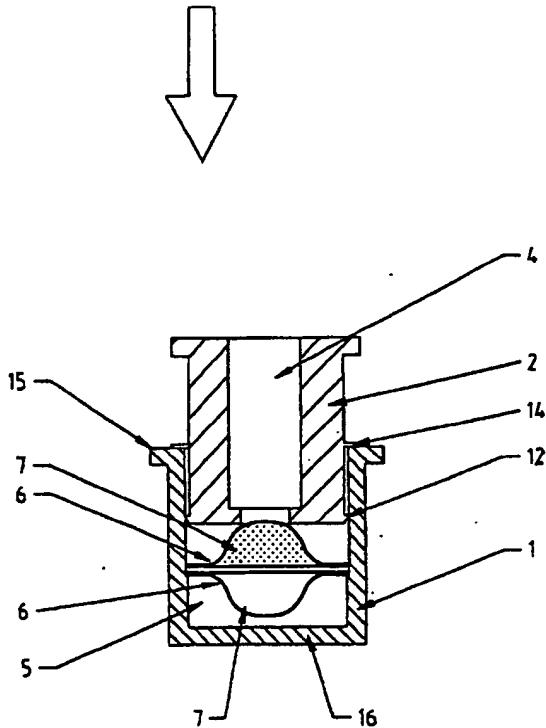


Fig. 1



Europäisches
Patentamt

EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

Nummer der Anmeldung
EP 01 11 3789

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betreff Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int.Cl.7)
X	US 3 762 540 A (BAUMANN E ET AL) 2. Oktober 1973 (1973-10-02)	1,5,9, 16, 19-23, 26-28	A61M3/00 B65D77/24 A61C5/06
Y	* Spalte 2, Zeile 54-64 * * Spalte 5, Zeile 5-46 * * Spalte 8, Zeile 2-15,24-51 * * Spalte 9, Zeile 66 - Spalte 10, Zeile 10; Abbildungen 1-3 *	10,18	
X	US 3 638 918 A (DENHOLTZ MELVIN) 1. Februar 1972 (1972-02-01)	1-6,11, 14,15, 19,20, 22,23,26	
Y	* Spalte 2, Zeile 48-56 * * Spalte 4, Zeile 18-28,50 - Spalte 5, Zeile 11; Abbildung 3 *	7	
X	DE 24 00 970 B (IVOCLAR) 20. März 1975 (1975-03-20)	1,11,13, 16,19, 22,26	
	* Spalte 3, Zeile 64 - Spalte 4, Zeile 30 * * Spalte 4, Zeile 63 - Spalte 5, Zeile 19; Abbildungen 1-3 *		RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int.Cl.7)
X	DE 15 66 294 A (ZAHN PORZELLAN KG E MUEHLBAUER) 2. März 1972 (1972-03-02) * Seite 4, Zeile 9 - Seite 5, Spalte 29; Abbildung 1 *	1,11,13, 19,26,27	A61C A61J B65D
X	US 3 625 349 A (MUHLBAUER ERNST A) 7. Dezember 1971 (1971-12-07) * Spalte 3, Zeile 23-39 * * Spalte 4, Zeile 53-71; Abbildungen 1-4,7 *	1,19	
	---	-/-	
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt			
Recherchenort	Abschlußdatum der Recherche	Prüfer	
DEN HAAG	21. November 2003	Roche, O	
KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTE		T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze E : älteres Patentdokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus anderen Gründen angeführtes Dokument R : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument	
X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : nichttechnische Offenbarung P : Zwischenliteratur			



Europäisches
Patentamt

EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

Nummer der Anmeldung
EP 01 11 3789

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE									
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betritt Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int.Cl.7)						
Y	DE 25 39 291 A (HENKEL & CIE GMBH) 24. März 1977 (1977-03-24) * Abbildungen 1,2 *	7							
Y	DE 197 22 765 A (DENTACO GMBH) 3. Dezember 1998 (1998-12-03) * Anspruch 1; Abbildung 1 *	10							
Y	US 5 100 320 A (STEINMETZ JEFFREY S ET AL) 31. März 1992 (1992-03-31) * Spalte 3, Zeile 67 - Spalte 4, Zeile 22 *	18							
A	US 2 527 992 A (GREENBERG ALVIN A) 31. Oktober 1950 (1950-10-31) * Abbildung 3 *	2,4,7							
A	US 5 396 986 A (FOUNTAIN RICHARD W ET AL) 14. März 1995 (1995-03-14) * Abbildungen 1-3 *	2-4,7							

RECHERCHIERTE SACHGEBiete (Int.Cl.7)									
<p>Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 33%;">Recherchenort</td> <td style="width: 33%;">Abschlußdatum der Recherche</td> <td style="width: 33%;">Prüfer</td> </tr> <tr> <td>DEN HAAG</td> <td>21. November 2003</td> <td>Roche, O</td> </tr> </table> <p>KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTE</p> <p>X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : nichtschriftliche Offenbarung P : Zwischenliteratur</p> <p>T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze E : älteres Patentdokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldeatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus anderen Gründen angeführtes Dokument & : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument</p>				Recherchenort	Abschlußdatum der Recherche	Prüfer	DEN HAAG	21. November 2003	Roche, O
Recherchenort	Abschlußdatum der Recherche	Prüfer							
DEN HAAG	21. November 2003	Roche, O							

**ANHANG ZUM EUROPÄISCHEN RECHERCHENBERICHT
ÜBER DIE EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG NR.**

EP 01 11 3789

In diesem Anhang sind die Mitglieder der Patentfamilien der im obengenannten europäischen Recherchenbericht angeführten Patentdokumente angegeben.

Die Angaben über die Familienmitglieder entsprechen dem Stand der Datei des Europäischen Patentamts am
Diese Angaben dienen nur zur Unterrichtung und erfolgen ohne Gewähr.

21-11-2003

Im Recherchenbericht angeführtes Patentdokument		Datum der Veröffentlichung		Mitglied(er) der Patentfamilie	Datum der Veröffentlichung
US 3762540	A	02-10-1973	DE	2024331 A1	02-12-1971
			DE	2024402 A1	02-12-1971
			CH	538877 A	15-07-1973
			FR	2092152 A5	21-01-1972
			FR	2139835 A1	12-01-1973
			GB	1334712 A	24-10-1973
			GB	1334713 A	24-10-1973
			NL	7106866 A	23-11-1971
			SE	379633 B	20-10-1975
			ZA	7103237 A	29-03-1972
			AT	320135 B	27-01-1975
			CH	551906 A	31-07-1974

US 3638918	A	01-02-1972	KEINE		

DE 2400970	B	20-03-1975	DE	2400970 B1	20-03-1975

DE 1566294	A	02-03-1972	DE	1566294 A1	02-03-1972
			FR	1594849 A	08-06-1970
			US	3655035 A	11-04-1972

US 3625349	A	07-12-1971	DE	1910885 A1	24-09-1970

DE 2539291	A	24-03-1977	DE	2539291 A1	24-03-1977
			AU	512315 B2	02-10-1980
			AU	1732376 A	09-03-1978
			BE	845751 A1	01-03-1977
			CH	605298 A5	29-09-1978
			ES	231887 Y	16-05-1978
			FR	2289407 A1	28-05-1976
			GB	1533552 A	29-11-1978
			IT	1054344 B	10-11-1981
			JP	1089269 C	23-03-1982
			JP	52032773 A	12-03-1977
			JP	56032183 B	25-07-1981
			NL	7512070 A ,B,	03-05-1976
			US	4103772 A	01-08-1978
			US	4174035 A	13-11-1979

DE 19722765	A	03-12-1998	DE	19722765 A1	03-12-1998
			WO	9853789 A1	03-12-1998
			DE	19880675 D2	30-09-1999

US 5100320	A	31-03-1992	CH	687676 A5	31-01-1997
			DE	9100497 U1	04-04-1991

Für nähere Einzelheiten zu diesem Anhang : siehe Amtsblatt des Europäischen Patentamts, Nr.12/82

**ANHANG ZUM EUROPÄISCHEN RECHERCHENBERICHT
ÜBER DIE EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG NR.**

EP 01 11 3789

In diesem Anhang sind die Mitglieder der Patentfamilien der im obengenannten europäischen Recherchenbericht angeführten Patentdokumente angegeben.

Die Angaben über die Familienmitglieder entsprechen dem Stand der Datei des Europäischen Patentamts am
Diese Angaben dienen nur zur Unterrichtung und erfolgen ohne Gewähr.

21-11-2003

Im Recherchenbericht angeführtes Patentdokument	Datum der Veröffentlichung	Mitglied(er) der Patentfamilie	Datum der Veröffentlichung
US 2527992	A 31-10-1950	KEINE	
US 5396986	A 14-03-1995	KEINE	

THIS PAGE BLANK (USPTO)

**This Page is Inserted by IFW Indexing and Scanning
Operations and is not part of the Official Record**

BEST AVAILABLE IMAGES

Defective images within this document are accurate representations of the original documents submitted by the applicant.

Defects in the images include but are not limited to the items checked:

- BLACK BORDERS**
- IMAGE CUT OFF AT TOP, BOTTOM OR SIDES**
- FADED TEXT OR DRAWING**
- BLURRED OR ILLEGIBLE TEXT OR DRAWING**
- SKEWED/SLANTED IMAGES**
- COLOR OR BLACK AND WHITE PHOTOGRAPHS**
- GRAY SCALE DOCUMENTS**
- LINES OR MARKS ON ORIGINAL DOCUMENT**
- REFERENCE(S) OR EXHIBIT(S) SUBMITTED ARE POOR QUALITY**
- OTHER:** _____

IMAGES ARE BEST AVAILABLE COPY.

As rescanning these documents will not correct the image problems checked, please do not report these problems to the IFW Image Problem Mailbox.

THIS PAGE BLANK (USPTO)